

Prinz Eugen – der «edle Ritter».

Ein grosser österreichischer Feldherr und Held. Reiterdenkmäler von ihm stehen in Wien und Budapest. Nur: Er war kein Habsburger, sondern ein Franzose. Eugène François de Savoie. Geboren in Paris 1663, gestorben 1736 in Wien. Dazwischen hat er eine Menge Schlachten geschlagen. Vor allem für seine Siege über die Türken ist er berühmt – und dafür verehrt man ihn bis heute.

250 Jahre lang beherrschten die Türken fast den gesamten Balkan. Erst Ende des 17. Jahrhunderts setzte eine europäische Gegenbewegung ein. Zuerst konnte man den Türken Ungarn entreissen. Die Knacknuss war aber der Balkan. In Belgrad stand eine als «uneinnehmbar» geltende Festung. Von hier aus wollte Sultan Achmed III verlorenes Terrain zurückgewinnen. Zum dritten Mal nach 1529 und 1683 geriet Wien in tödliche Gefahr. Nun war der «edle Ritter» Prinz Eugen gefragt. Er sollte die Gefahr bannen.

Eigentlich hatte Eugen bloss eine Militärkarriere angestrebt – für wen er diente, war ihm egal. Als Sohn des Herzogs von Savoyen-Carignan bot er sich König **Louis XIV** an, doch der «Sonnenkönig» lehnte ab. Eugen schien im zu schwächig. Vielleicht auch zu schwul.

Also ging Eugen 1683 in die Armee des Habsburger **Kaisers Leopold I.** Erfolgreich. Mit 20 war er General und nahm an der Rückeroberung von Budapest teil. Bis 1697 besiegte er die Türken in mehreren Schlachten.

Frankreichs König Louis XIV sollte es bald bitter bereuen, dass er Eugens Angebot zurückgewiesen hatte. Im Spanischen Erbfolgekrieg befehligte der Prinz das kaiserliche Heer und fügte den Franzosen empfindliche Niederlagen in den Schlachten bei Höchstädt 1704 sowie bei Oudenarde und Malplaquet 1708/09 zu.

Nach dem Friedensschluss beschäftigte sich Prinz Eugen vor allem mit dem Ausbau seines prächtigen Schlosses in Wien: dem Belvedere.

Doch dann erklärten im April 1716 die Türken den Krieg. In Nordserbien wartete ein 70'000 Mann starkes Heer auf die Habsburger, die gerade mal die Hälfte zählten. Eugen soll seinen Truppen gesagt haben: «Greift die Ungläubigen ohne Gnade an». Die Christen siegten.

Noch aber hielten 30'000 Mann der Türken die **Festung Belgrad** besetzt. Es war ein extrem wichtiger Stützpunkt, der den gesamten Schiffsverkehr auf der Donau beherrschte.

Die Schlacht fand am 16. August 1717 statt. Eine türkische Geschützatterie auf einem Hügel spielte die alles entscheidende Rolle. Prinz Eugen warf Schützen, Grenadiere und Kavallerie in die Schlacht, um das Geschütz auszuschalten. Es gelang unter grossen Verlusten. Nun konnte dort die eigene Artillerie postiert werden, die das türkische Zentrum unter Beschuss nahm. Kanonen brachten schliesslich die Entscheidung. Das türkische Heer floh, Eugen marschierte in die Stadt ein.

Nach dieser entscheidenden Niederlage und dem Frieden von Passarowitz 1718 mussten sich die Türken aus grossen Teilen Serbiens, Rumäniens und Ungarns zurückziehen. Das kaiserliche Österreich hatte seine grösste territoriale Ausdehnung erreicht. Eugen stand auf dem Höhepunkt seines Ansehens, und der preussische König Friedrich II «der Grosse» hat ihn später als «den eigentlichen Kaiser» bezeichnet. Heute zählt man Eugen zu den zehn bedeutendsten Feldherren der Weltgeschichte.



**Prinz Eugen von Savoyen
(1663 Paris / 1736 Wien)**

Nach 1718 war Eugen in Wien «Hofkriegsratspräsident», doch er verriess militärisch und politisch keine grossen Stricke mehr. Im Polnischen Thronfolgekrieg befehligte er noch die Reichstruppen am Rhein, war aber zu diesem Zeitpunkt gesundheitlich bereits angeschlagen.

1736 starb er im Schloss Belvedere an einer Lungenentzündung. Erst nach seinem Tod wurde klar, welches gewaltige Vermögen er angehäuft hatte. Neben Schlössern und Ländereien besass er auch viel Geld, das er sich mit Kriegsanleihen – auf sich, nicht auf den Staat (!) – an der Börse angeeignet hatte. Prinz Eugen ist in einer Kapelle im Wiener Stephansdom beerdigt.



Schloss Belvedere, Wien.